Aus der Stadt Halle

Wie speist man billig und gut?

Das ist ein Problem, über das sich schon mancher, zumal in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, den Kopf zerbrochen hat. Ein fremder Kavalier, dessen Name noch nicht feststeht, löste gestern die Aufgabe spielend.

Mit lässiger Grazie ging er durch die Straßen. Man sah es ihm an: auf Eroberung stand sein Sinn. Bald hatte er eine Dame gefunden, die auf sein Herz anscheinend einen tiefen Eindruck machte. Er lüftete den Hut, stellte sich vor und sie vertraute ihm. Eine Einladung in ein besseres Restaurant nahm sie gern an.

Und nun ließ der neugewonnene Freund auffahren, was es irgend an guten Sachen gab. Fein wurde getafelt und guten Wein trank man dazu und Zigaretten gab es, erste Marke. Der Dame gefiel ihr Begleiter immer mehr. So ein fröhlicher feiner Herr, der das Leben so recht zu nehmen weiß, so sicher und vornehm in seinen Dispositionen, das war ihr Fall. Sein Auto hatte er auch schon herangeordert.

Gegen Mitternacht entschuldigte er sich für einen Moment, um nachzusehen, ob der Chauffeur schon draußen warte. Er kam nicht gleich zurück. Aber die Dame wurde nicht weiter unruhig. Sie tröstete sich, wahrscheinlich wolle der Herr das Auto selbst heranholen. Manche Chauffeure sind ja unzuverlässig. Unangenehm wurde erst die Situation, als der Oberkellner so gegen 1 Uhr sich für die Bezahlung der Zeche interessierte. Sie hatte nur 60 Pfennig bei sich.

Man wartete noch ein Weilchen. Die Polizeistunde nahte; aber der feine Herr blieb aus. Wohl oder übel zückte die Enttäuschte nun ihre 60 Pfennig und legte noch ihre billige Armbanduhr dazu, aber für die Zeche von 15 Mark langte das nicht.

Der Ober ließ die Betrogene ziehen, nachdem sie feierlich baldige Bezahlung gelobt hatte.

Schneeglöckchen und billiges Rindfleisch

Der Wochenmarkt brachte zur Abwechslung einmal zwei recht angenehme Ueberraschungen. Auf dem oberen Markt begrüßten die Menschen erfreut die ersten Schneeglöckchen als Frühlingsboten. Sie waren noch etwas teuer, wurden aber doch gerne mit nach Hause genommen.

Auf dem Fleischmarkt gab es schönes Rindfleisch für 80 Pfennige das Pfund. Eier sind ein klein wenig im Preise gefallen. Die Hühner legen bei dem warmen Wetter schon tüchtig. Die Eier kosteten 14 und 16 Pfennige das Stück. Butter war unverändert im Preise.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte, Weimar.)

Der Kern des nordwesteuropäischen Tiefdruckgebietes liegt heute vor der norwegischen Küste. Ein Randtief hat sich losgelöst und ganz Deutschland bei kräftigen Winden starke Niederschläge gebracht. Von England her kommt ein starkes Gebiet des Druckes, so daß wir morgen auf die Rückseite des europäischen Randwirbels kommen werden. Für die kommende Nacht stehen noch starke Niederschläge in Aussicht.

Vorhersage für Freitag: Bei wechselnder Bewölkung vereinzelt Regenschauer, etwas kühler.

Hallischer Witterungsbericht. 17.2 9 Uhr abends. 18.2 7 Uhr morgens Barometer: Millimeter 748.0. 739.9 Thermometer C 5.0. 5.5. Rel. Feuchtigkeit 73°. 78%. Wind WSW 2 WSW 1. Maximum der Temperatur am 17.2.: 8.2 C. Minimum in der Nacht vom 17.2. zum 18.2.: 4.2 C. Niederschläge am 18.2 7 Uhr morgens 4.0 mm

Um die Bergschenke.

Die Propaganda der Linken für das Jugendheimprojekt. / Zur zweiten Lesung im Stadtverordnetenkollegium.

Am Montag ist Stadtverordnetensitzung. Ein Punkt steht dabei auf der Tagesordnung, der zu lebhaften Auseinandersetzungen führen wird: Das Schicksal der Bergschenke. Die Linksparteien, die daraus ein Jugendheim machen wollen, planen in der zweiten Lesung noch einmal einen Sturmlauf für ihre Idee. Also die zweite Lesung hat diesmal nicht, wie das sonst meistens der Fall ist, rein formales Interesse.

In den letzten Tagen haben die Linksparteien für ihr Projekt eine rührige Propaganda entfaltet. Sie haben die Jugend zu einer Massenkundgebung aufgerufen. Die sozialistische Arbeiterjugend, die „Naturfreunde", das Arbeitersportkartell und einige kommunistische Organisationen sind im Vollsparl zur Protestkundgebung gegen die Verpachtung der Bergschenke zusammengerufen worden, und auch Männer, wie den Studienrat Klische als Leiter der Jugendherberge und den Oberinspektor Otto als den Leiter des städtischen Jugendamtes, hat man dazu eingeladen. Von bürgerlichen Organisationen sind die Jungdemokraten zur Stelle gewesen.

Von Stadtverordneten der Linken haben gesprochen namens der Sozialdemokraten Herr Petersdorff als der Hauptreferent und der kommunistische Führer Herr Günther. Die bürgerlichen Stadtverordneten, die die Bergschenke nicht für ein Jugendheim hergeben wollen, sind dabei natürlich schlecht weggekommen. Vollends ist es ihnen in der Diskussion schlimm ergangen. So mißbilligte der jungdemokratische Redner es sehr, daß auch die dem Ordnungsblock angehörigen Demokraten sich für die Erhaltung der Bergschenke als eines allgemeinen Verkehrslokals eingesetzt haben. Er sagte der demokratischen Fraktion in diesem Punkt offenen Kampf an und betonte, daß die demokratische Jugend auch von den alten Parteiführern in der Frage des Volksentscheides über die Fürstenabfindung abgerückt seien. Natürlich bekam er dafür stürmischen Beifall.

Herr Studienrat Klische stimmte nicht ohne weiteres dem Verlangen der Linksparteien zu. Er hielt es für die Herbergsache für zweckmäßig, wenn die Frage zurzeit noch nicht angeschnitten würde. Und Herr Oberinspektor Otto machte darauf aufmerksam, daß der Magistrat das Projekt eines Jugendheims längst bearbeite: die Bergschenke käme allerdings dafür nicht in Frage.

Solche Ausführungen riefen — wie hätte das anders sein können? — den lebhaftesten Widerspruch hervor. Dem Standpunkt der bürgerlichen Stadtverordneten wurde man in keiner Weise gerecht. Die Bürgerlichen wünschen auch der Jugend ein Heim zu schaffen; aber sie halten die Bergschenke für ganz ungeeignet. Und der Magistrat hat ja eine ähnliche Auffassung vertreten. Für das Jugendheim lassen sich in unserer Stadt viel besser gelegene Orte finden. Vor allem müßte man auch daran denken, das Jugendheim möglichst nahe an den Fluß zu legen, wo im Sommer gleich Badegelegenheit ist. Wie das Problem mal gelöst wird, steht im einzelnen noch nicht fest. Daß man es nicht der Vergeßheit übergibt, darauf ist auch Verlaß. Aber die Bergschenke muß man dem allgemeinen Verkehr erhalten.

Unsere Kommunalpolitik ist in ganz besonderem Maße — und zwar mit Recht — darauf abgestellt, Verkehr nach Halle zu bringen und dem Fremden die Schönheiten und Vorzüge unserer Stadt zu zeigen. Da kann man nicht auf einen so romantisch gelegenen Platz, wie die Bergschenke, verzichten.

An dieser vernünftigen Erwägung wird der Sturmlauf der Linksparteien, und mögen sie sich noch so sehr die laute Unterstützung der Jugend sichern, am kommenden Montag scheitern.

Rechtzeitig entdeckte Gasgefahr.

In der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr bemerkte der Wächter Nr. 7 der Hallenschen Wach- und Schließgesellschaft bei der Revision eines Grundstückes in der Gr. Steinstraße einen schwachen Gasgeruch. Die verständigten Hausbewohner konnten die Ursache nicht feststellen. Als sich bei den folgenden Revisionen der Gasgeruch verstärkte, alarmierte der Wächter um 4 Uhr die Feuerwehr, die mit Gasmasken in den Keller drang, wo das Gas infolge einer ausgeführten Reparatur aus einem Kühlapparat drang. Die Feuerwehr beseitigte den Schaden in ¾ Stunden.

Von der Polizei wird dazu noch mitgeteilt, daß es sich um Ammoniakgase gehandelt hat, die aus einem unverschlossenen Zuführungsrohr einer Eismaschine ausströmten.

Durch Sorgen in den Tod.

Am Mittwoch vormittag 8 Uhr wurde ein 50jähriger Kaufmann P. in der Königstraße im Keller seines Geschäftsraumes erhängt vorgefunden. Geschäftliche Sorgen und Nervenzerrüttung haben ihn zu der Tat veranlaßt.

*

Tödlicher Verlauf. Der Büfettier Josef Streit, am 16. März 1899 in Reidelfingen geboren, Kuhgasse 3 wohnhaft, der am 14. Februar in seiner Wohnung eine Leuchtgasvergiftung erlitten hat und nach der Medizinischen Klinik gebracht wurde, ist am Dienstag gestorben. Streit war Büfettier in einem hiesigen Etablissement gewesen und hatte am 10. d. Mts. seine Entlassung erhalten.

Aus dem Fundbüro.

Bis zum 12. d. M. wurden weiter als Fundsachen gemeldet: 1 gold. Klemmer, 2 Hornbrillen, 1 Oelkanne, mehrere Geldscheine, 3 Kinderpelzkragen, 1 roter und 1 brauner Kindermantel, 1 brauner Schal, 1 Muff, 1 Buch, 2 Armbanduhren, 2 Geldscheintaschen mit Inhalt, 3 Pelzkragen, 8 Portemonnaies, 1 Damenbeinkleid, 1 Damenhemd, 1 blauer Schlosseranzug, 1 Kindermütze, 3 Brillen, 1 goldene Brosche, 2 Handtaschen, 1 Handtorb, 1 Handwagen, 1 goldener Ring, 1 Trauring, 1 Ledergürtel, 1 Peitsche, 1 rotes Täschchen, 1 Damenstrickjacke, 1 goldene Damenuhr, 1 Herrenuhr, 1 goldener Damenring, 1 Feldstecher, mehrere Handtücher, 1 goldenes Armband, 1 grüne Weste, 1 schwarze Strickjacke, 1 Umschlagtuch, 1 Fahrradluftpumpe, 1 Autoschlauch.

Eine energische Kur.

Daß die Behörden gegen unbotmäßige Fortbildungsschüler nicht ganz machtlos sind, beweist ein Fall aus Neustadt bei Coburg.

Ein Fortbildungsschüler besuchte die Schule nach Gutdünken. Wenn's ihm mal paßte, schwänzte er. Anordnungen der Lehrer imponierten ihm gar nicht. Er hatte dafür ein Lachen. Jetzt hat die Regierung verfügt: die Fortbildungsschulpflicht wird für den Burschen um ein Jahr verlängert. Wegen des fortgesetzten Schwänzens bekommt er acht Tage Gefängnis. Wenn das nicht hilft, stecken wir ihn in Zwangserziehung.

Stahlhelm-Volksspeisung.

Eine weitere Essenausgabe. — Warnung vor Schwindlern.

Der Stahlhelm, Untergau Halle, teilt mit: Durch die Stahlhelm-Volksspeisung werden mehr als 500 Personen täglich unentgeltlich verpflegt. Ständig kommen neue Bittende zu uns. Die Räume der Hermannsschule reichen nicht mehr aus. Vom Montag dem 22. Februar, ab wird eine zweite Essenausgabestelle im Stadtschützenhaus eingerichtet, die um 12 Uhr mittags Essen für die Südbezirke und die angrenzenden Teile des Bezirkes Mitte ausgeben, und zwar auf Marken und Ausweise, für die übrigen Bezirke und unsere Gäste bleibt die Essenausgabe in der Hermannsschule um 1.30 Uhr bestehen. Um Bedürftigen und Durchreisenden warmes Mittagessen zu gewähren, haben wir

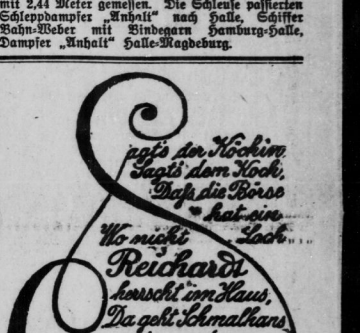
Essmarken (sogen. Bettlerschecks)

für 5, 10, 25 Pfennig ausgegeben. Wir bitten die Bürgerschaft dringend, von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen. Verkaufsstellen sind: 1. Wilhelm Eichen, Zigarrengeschäft, Am Riebeckplatz; 2. Walter Sonntag, Kolonialwaren, Humboldtstr. 17; 3. F. H. Weber, Kaufmann, Gr. Steinstraße 46; 4. Friseur Bösel, Ecke Rudolf-Haymstraße—Südstraße; 5. Hermann Rühl, Kunstgewerbe, Poststr. 11; 6. F. A. Paap, Droaerie, Gr. Ulrichstr. 4/5; 7. Geschäftsstelle der Stahlhelm-Volksspeisung, Hermannschule; 8. Geschäftsstelle des Stahlhelm, Ortsgruppe Halle, Magdeburger Straße 66 II.

Es liegen Meldungen vor, daß in der Stadt Geld- und Lebensmittelsammlungen auf Kosten der Stahlhelm-Volksspeisung veranstaltet werden. Bisher hat die Stahlhelm-Volksspeisung noch keinerlei Sammlungen vorgenommen. Diese milden Sammler sind Schwindler, sie sind sofort der Polizei zu übergeben. Sollten Besorgungen irgend welcher Art gemacht werden, so hat der betreffende Kamerad einen Ausweis, der den Stempel Stahlhelm, Untergau Halle, und die Unterschrift trägt: C. Dennhardt, Oberleutnant a. D., Leiter der Volksspeisung.

Von der Schleuse Trotha.

Der Wasserstand am Meterpegel wurde heute mit 2,44 Meter gemessen. Die Schleuse passierten Schleppdampfer „Anhalt" nach Halle, Schiffer Bahn-Weber mit Bindegarn Hamburg-Halle, Dampfer „Anhalt" Halle-Magdeburg.



Liederabend von Agnes Leydhecker.

Der Sängerin begegneten wir bisher in Halle nur im Oratorium; auf diesem Felde erntete sie noch gelegentlich des Händelfestes höchste Anerkennung und Bewunderung. Nicht ganz spurlos sind die letzten Jahre an ihrer Stimme vorübergegangen. Der Parnaß, auf dessen steilen beschwerlichen Pfaden sich, ach, so viele zum Gipfel strebend sich bemühen, ist inzwischen von ihr in dem von Rückert genannten Alter erklommen: nicht atmend aufwärts braucht sie mehr zu steigen, sie steht nun still und schaut zurück. Hat ihre Stimme auch jugendlichen Reiz eingebüßt, die technische Meisterschaft ist ihr geblieben, und so ersetzt nun ihre hohe Kunst, was ihr Natur geraubt. Sie bringt damit noch Wirkungen hervor, die Ohr und Herz gefangen nehmen, zumal ihre Liedvorträge eine seltene musikalische und geistige Durchdringung zeigen.

Nachdem sich die Künstlerin mit Beethovens „In questa tomba" frei gesungen hatte, wußte sie schon der „Wonne der Wehmut" ergreifenden Ausdruck zu geben. Traten auch in manchem der Lieder von Beethoven, Schubert und Brahms zuweilen kleine Unebenheiten zutage, so vermochten sie doch nirgends den guten Gesamteindruck zu beeinträchtigen, wenn sie mit entzückender Feinheit das „Mailied", Schuberts „Lied im Grünen", „Liebesbotschaft" oder die vier sogenannten „Volkslieder" vortrug. — In Wirklichkeit sind die vier gesungenen Lieder von Zuccalmaglio komponiert und unter falscher Flagge auf den Notenmarkt geworfen. Tiefe Wirkung löste sie mit Schuberts „Kreuzzug", „Nacht und Träume", „Erlkönig", „Mit vierzig Jahren", „Verzweiflung" aus. Das war ein wahrhaft imponierendes Nachschaffen! In dem Musikdrama [illegible]

Keramik in alter und neuer Zeit.

Kunstgewerbeverein.

Im Turnsaal der Moritzburg hielt am Mittwoch Architekt Mertens-Berlin vor den Mitgliedern des Kunstgewerbevereins einen Vortrag über Keramik in alter und neuer Zeit. An der Hand von alten, wertvollen Keramiken aus dem Städtischen Museum und den Hallenschen Kunstwerkstätten Giebichenstein wies der Redner hin auf die in neuerer Zeit wieder stärker werdende Bewegung, das Handwerk in der Keramik lebendiger zu betätigen.

Die Ausstellung umfaßte Tongeräte primitivster Art, dann Bunzlauer Tonwaren, solche aus Majolika, Fayencewaren, chinesisches und Meißner Porzellan. Bunzlauer Keramik ist zwar nicht so weiß wie chinesisches Porzellan oder das aus Meißen, aber ebenso haltbar. Gerade in Tonwaren ist den heutigen Menschen die Zeit der frühesten Völker wieder lebendig und sympathisch, und wir achten die primitive Seite dieses Handwerks.

Eine Berührung der neuen Keramik mit der alten ist nach der Meinung des Vortragenden unbedingt vorhanden. Mit den alten, liebenswürdigen und verzierten Sächelchen aus der Barock- und Rokokozeit weiß man nichts mehr anzufangen. In China ist das alte chinesische Porzellan durchweg handwerksmäßig hergestellt worden. Ganze Generationen beschäftigten sich mit dem Töpferhandwerk, und 1000 Manufakturen befanden sich oft in einer einzigen Stadt. Die japanischen Glasuren werden heute gern wiederholt. Die Favencen aus Delft, Nürnberg, Augsburg und Veldenau entstehen heute wieder. Sogar die alten Majolikatöpfereien, die der Favence ja ziemlich nahestehen.

So wird heute in den Kunstwerkstätten und Kunstgewerbeschulen gute Tonware nach altem Muster hergestellt. Unsere Fabriken sind mit ihren Modellen furchtbar langweilig geworden, und jede Fabrik müßte sich eine Keramikwerkstätte zulegen, in der Qualitätsarbeit hergestellt wird.

Eine Reihe guter Lichtbilder schloß den interessanten Vortrag, der in ein Lob unserer Giebichensteiner Kunstwerkstätten auslief.

Wissenschaftliche Auszeichnung.

Die Kaiserlich Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle hat den wissenschaftlichen Mitarbeiter der Firma Carl Zeiß, Professor Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Karl Pulfrich in Jena, „in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen" zu ihrem Mitglied ernannt.

Der Präsident der Republik Chile lobt die deutschen Siedler.

Bei Gelegenheit kultureller Feiern des deutschen Elementes in der Republik Chile ergriff auch der Präsident der Republik, Emiliano Figueroa Larrahi das Wort zu einer Rede, die ein einziges Lob der Tüchtigkeit der deutschen Siedler in Chile ist. Der Präsident erklärte: Es ist geradezu unglaublich, was die Deutschen aus dem Nichts geschaffen haben, ja, fast möchte man sagen, aus weniger als aus nichts; denn es war nicht nur nichts vorhanden, sondern es standen den ersten Ansiedlern geradezu unüberwindlich erscheinende Hindernisse gegenüber. Wer heute nach Valdivia kommt, der kommt aus dem Staunen über die Riesenarbeit, die dort von den Deutschen geleistet worden ist, gar nicht wieder heraus. Was meine Stellung zur deutschen Einwanderung betrifft, so ist es nach dem, was ich im Süden gehört habe, selbstverständlich, daß ich ihr die denkbar größten Sympathien entgegenbringen und sie entsprechend fördern werde, ich nehme nicht Anstand, zu erklären: Die deutsche Einwanderung hat sich als die beste für unser Land erwiesen.

Studentenfesselsorge. Der Landessynodalausschuß der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern hat die Errichtung einer Studentenfesselsorge in München im Anschluß an die dortige Pfarrei St. Markus, in deren Bezirk Universität, Technische Hochschule und Tierärztliche Hochschule liegen, beschlossen.

Berufungen an Pädagogische Akademien. An die Pädagogische Akademie in Bonn ist der Privatdozent für allgemeine und vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft an der Bonner Universität Dr. Leo Weißgerber und der Assistent am Institut für Wissenschaft und Pädagogik in Münster Dr. Broermann berufen worden, an die Pädagogische Akademie in Elbing, der Oberregierungs- und Schulrat bei der Regierung in Königsberg und Privatdozent für Pädagogik an der dortigen Universität Dr. phil. et med. Walther Schwarz und der Privatdozent an der Universität Köln Dr. phil. Georg Morgenstern für Philosophie und Pädagogik, ferner an die Pädagogische Akademie in Kiel die Studienoberinspektorin am Lyzeum II in Kiel Anny Schulze für Deutschkunde.

Studienreisen ins Ruhrgebiet. Von der Deutschen Studentenschaft wird uns berichtet: „Das soziale Amt der Universität Berlin gemeinsam mit dem sozialen Amt der Technischen Hochschule veranstalten vom 2. bis zum 15. März eine Studienreise ins Ruhrgebiet mit ungefähr 20 Studierenden. Der Zweck der Reise ist den Studenten ein Kennenlernen der sozialen Verhältnisse an Ort und Stelle zu vermitteln. Nach einführenden Vorträgen in Berlin geht es zuerst nach Bochum, es folgen Essen, Duisburg, Krefeld, Uerdingen, Düsseldorf und das Bergische- und Siegerland. In allen Orten werden die wichtigsten Industriebetriebe besichtigt und Vorträge von maßgebender Seite über soziale wirtschaftliche und industrielle Verhältnisse gehört.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260219029/fragment/page=0001

Totschlag an der Geliebten.

Unter der Anklage, seine Braut, die 21jährige Helene K., erschlagen zu haben, hatte sich gestern vor dem Schwurgericht der 22jährige Hausschlächter Albin Kretschmar aus Beuneweib zu verantworten.

Kretschmar war mit Helene K. unter Einwilligung der beiderseitigen Eltern verlobt. Bei einer Vereinsfestlichkeit sah das Mädchen ihren früheren Verehrer. Die Verbindung mit ihm hatte sie auf Drängen ihres Vaters gelöst. Die alte Liebe stammte von neuem auf, andern Tags schon erklärte sie ihren Mitarbeiterinnen, der erste Bräutigam stehe ihr zu tief im Herzen, sie werde dem Kretschmar den Laufpaß geben. Kretschmar erfuhr davon, und als er seine Braut bei den künftigen Schwiegereltern besuchte, überfiel sie ihn einfach. Aergerlich darüber, verlangte er seinen Verlobungsring zurück. Sie gab ihm den Ring ohne ein Wort. Zwei Stunden später traf Kretschmar die Treulose mit ihrem alten Liebsten in munterem Gespräch. Er drängte sich zwischen beide, geriet in immer schlimmere Wut, spie dem Mädchen ins Gesicht und rannte ihr ein langes Messer in die Brust. Der Stoß war tödlich.

Vor Gericht versuchte Kretschmar, seine Tat möglichst in mildem Lichte erscheinen zu lassen. Das Mädchen habe ihn angespien, den Stich habe er mit seinem Taschenmesser geführt und nicht mit einem Schlächtermesser. Aber die Obduktion hat ergeben, daß das nicht wahr ist. Der tödtringende Stich war 19 Zentimeter lang und 2 Zentimeter breit. An dem Schlächtermesser Kretschmars hat der Gerichtschemiker zudem Spuren von Menschenblut gefunden.

Das Gericht erkannte wegen Totschlags auf drei Jahre Gefängnis. Sechs Monate und drei Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet. Es wurde in vollem Umfange berücksichtigt, daß Kretschmar in einer Aufwallung gehandelt hat.

Die Provinz Sachsen im Reichsrat.

Der Provinzialausschuß nahm in seiner heutigen Sitzung die ihm durch die Reichsverfassung vorgeschriebene Wahl eines Vertreters der Provinz Sachsen im Reichsrat vor. Es wurde der Oberpräsident Otto Hörsing-Magdeburg (Soz.) gewählt, zum Stellvertreter der frühere Staatsminister Graf von Posadowsky-Wehner in Naumburg. Damit bleibt die Provinz Sachsen die einzige Provinz, die durch einen Sozialdemokraten als ordentlichen Vertreter im Reichsrat vertreten wird. Die Rechtsparteien hatten Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle als Vertreter gewünscht.

Das letzte Lutherbild.

Am 18. Februar waren 380 Jahre vergangen seit dem Tode Dr. Martin Luthers, der bekanntlich am 18. Februar 1546 in Eisleben gestorben ist. Aus diesem Anlaß ist interessant, daß gerade jetzt ein Lutherbild veröffentlicht wird, das als das letzte Lutherbild zu gelten hat.

Das Bild ist von dem hallischen Maler Lukas Furtnagel in Eisleben am 19. und 20. Februar 1546 gezeichnet worden. Den Künstler hatten die Grafen von Mansfeld aus Halle holen lassen; nur wenige Blätter des Malers inner- und außerhalb von Halle haben sich erhalten. Die künstlerische Qualität ist nicht gering. Aus innerem religiösem Erleben heraus hat der Maler Furtnagel das Bildnis geschaffen. Das Blatt ist, nachdem es 382 Jahrhunderte lang im Ausland war, erst vor einem halben Menschenalter nach Deutschland zurückgekehrt und befindet sich jetzt im Kupferstichkabinett in Berlin.

Beamtenausschuß der Deutschen Volkspartei.

Der Beamtenausschuß des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei hielt am Sonntag, den 14. Februar im „Stadtschützenhaus" anläßlich des sechsten Landesparteitages eine besonders von Vertretern des Landes zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende des Beamtenausschusses, Herr Oberpostsekretär Holler, gab in seinem einleitenden Referat zuerst einen Ueberblick über die von der Partei für die Beamten in der letzten Zeit geleistete Arbeit. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erörterte er besonders

die Frage der Besoldungserhöhung.

Er wies darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei nicht für eine Erhöhung einzelner Gruppen eintritt, da die dadurch gemachten Ersparnisse in keinem Verhältnis zu der hervorgerufenen Unruhe in den Beamtenkreisen stehen. Die Mitteilungen über die Vorlage eines neuen Besoldungsreformentwurfes treffen nicht zu. Ein solcher ist bisher noch nicht eingereicht. Die deshalb ausgetretene Beunruhigung unter den Beamten ist ohne jede Begründung. Einen besonders breiten Raum der Ausführungen nahm die Frage der

Stellung der Reichsbahnbeamten

ein. Herr Holler wies nach, wie die Reichsbahnbeamten gegenüber anderen Beamten benachteiligt worden sind, und möglichermaße es auch in Zukunft noch werden. Er forderte besonders das Zusammenhalten der anderen Beamten mit den Reichsbahnbeamten, da ihre Interessen gemeinsame seien.

Zur Frage des Sperrgesetzes wurde ausgeführt, daß die sofortige Aufhebung von uns nicht restlos befürwortet werden kann, solange nicht die Kommunen äußerste Sparsamkeit mit den Mitteln üben, die ihnen vom Reiche zur Verfügung gestellt werden.

Auf die allgemeine Wirtschaftslage eingehend, führte Herr Holler dann aus, daß es von der Beamtenschaft abgelehnt werden müsse, sich für die schwierige Wirtschaftslage und den Steuerdruck von allen anderen Berufsständen als Prügelknabe hinstellen zu lassen. Ohne einen Beamten könne der Staatsapparat nicht funktionieren. Der Beamte hat schwere Zeiten durchgemacht und heute, wo jeder Berufsstand unabhängig vom Wohle der Gesamtheit allein seine Interessen in den Vordergrund stelle, könne man es dem Beamten nicht verdenken, wenn auch er auf die Wahrung seiner berechtigten Interessen Wert legt. Schon aus dem von der Partei stets geforderten Prinzip der Staatserhaltung erwartet die Beamtenschaft, daß die Deutsche Volkspartei sich für die Wahrung und Sicherstellung des Berufsbeamtentums einsetzt.

Briefkasten.

Abgehobene Spareinlagen.

Hulda L. Habe am 18. Januar 1933 mein Kriegsguthaben von der Sparkasse in Merseburg abgehoben (9000 Mark). Habe Aufwertung von der Kasse verlangt, die aber abgewiesen wurde mit der Antwort: Spar-Kriegs-Guthaben werden nicht aufgewertet. Kann ich nun doch noch Aufwertung verlangen? Muß ich gerichtlich mein Recht suchen? — Antwort: Die Sparkasse ist im Recht. Nur wenn Sie bei der Abhebung einen Vorbehalt gemacht haben, können Sie Aufwertung verlangen.

P. St. Hat mir seinerzeit im September 1919 ein Haus für 12 000 Mark und bezahlte es sofort bar, wobei ich als Selbstschuldner 2 Hypotheken von zusammen 7000 Mark mit übernahm. Ein Restkaufgeld oder dergleichen ist nicht stehen geblieben. Kann der Verkäufer Aufwertung der Kaufsumme verlangen? — Antwort: Nein.

P. 57. Haue auf Hausschritt 100 Mark am 1. April 1918 als ein Gesellschaftsdarlehen ausgeliehen, desgleichen am 20. September 1919 5000 Mark auch als Darlehn. Kann ich Aufwertung verlangen und in welcher Höhe? — Antwort: Sie haben 80 und 940 GM. auszuleihen, können diese Beträge verlangen, wenn die Gesellschaft Hauptzweck der Darlehen war, sonst nur bis zu 25 Prozent.

Ramenek. Eine Hypothek von 40 000 Mark, die girka 35 Jahre dem Hypothekenschuldner auf dessen Grundstück überlassen war, wurde von diesem dem Gläubiger am 1. Oktober 1920 gekündigt und am 9. April 1923 gelöscht. — Antwort: Es kommt auf den Tag der Rückzahlung, nicht auf den Tag der Löschung an. Ist vor dem 15. Juni 1922 zurückgezahlt, ohne daß ein Vorbehalt gemacht wurde, so wird nicht aufgewertet.

M. M. Ich habe am 18. November 1920 eine Hypothek von 8000 Mark aufgenommen und dieselbige am 15. November 1922 ohne Vorbehalt zurückgezahlt — Antwort: 110 PM. Aufwertung.

A. M. 72. Am 1. April 1931 übernahm ich das Grundstück meines Vaters, auf welchen von 1901 eine Hypothek von 3000 Mark stand, welche ich mit übernahm. Um meine Geschwister auszuzahlen, lief ich mir am 1. April 1921 noch 4000 Mark von demselben Gläubiger. Diese 7000 Mark zahlte ich mit des Gläubigers Einwilligung und ohne jeden Vorbehalt am 24. Oktober 1922 zurück. Was habe ich aufzuwerten? — Antwort: Die 4000 PM. von 1921 waren 289 GM. wert. Sie haben also 25 Prozent von 3389, abzüglich der geleisteten Rückzahlung von 8 GM. aufzuwerten. Das macht 814 GM. aus. Zinsen sind für das der Eintragung folgende Vierteljahr zu zahlen (3 Prozent für 1926). Der Gläubiger muß aber die Aufwertung bis zum 1. Januar 1926 bei dem Gericht angemeldet haben, sonst hat er keinen Anspruch mehr (§ 65 in Orden (Anhalt). Es kommt Erfüllung gemäß § 900 und 927 BGB in Frage. Es muß ein Zeitraum von 30 Jahren und guter Glaube nachgewiesen werden.

L. W. 41. Wenn das Haus sofort bar bezahlt ist und der Bruder die Geschäfte auch zugleich bar auszahlte, was der Fall zu sein scheint, so können Sie keine Aufwertung beanspruchen.

G. Wenn die beiden Hypotheken noch aus der Zeit vor 1918 stammen, müssen Sie 7494 und 2008 GM. aufwerten (25 Prozent). Restkaufgelder werden höher aufgewertet (75 bzw. 100 Prozent).

B. 15. Da Ihr Schwager sofort bar ausgezahlt hat, braucht er nicht mehr aufzuwerten, wohl aber die Sparkasse, wenn es eine öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende ist.

L. Th. 9. Im Jahre 1912 übernahm ich im Kaufvertrage das Haus von meiner Mutter mit einer Hypothek von 1200 Mark, und habe die Zinsen bis 1923 gezahlt. Wie habe ich mich nun zu verhalten? — Antwort: Sie müssen mit 25 Prozent aufwerten, wenn es Restkaufgeld war mit 100 Prozenz, und für 1925 1,25 Prozent von der Aufwertungssumme Zinsen zahlen.

Sonderdorf. Mein Schuldner hat angeblich Herabsetzung des Aufwertungsbetrages auf 15 Prozent verlangt. Dies betrifft ich. Von welchem Betrag hat der Schuldner, bis zur Entscheidung der Aufwertungsstelle, die Zinsen zu zahlen, von 15 oder 25 Prozent? — Antwort: Von 25 Prozent.

Erwerbslosenfürsorge. In der 7. Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 21. Januar 1926 wird bestimmt, daß auch für diejenigen Angestellten, welche auf Grund der Verordnung über die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Angestelltenversicherung vom 23 April 1925 (RGBl. I S. 51) einen Jahresarbeitsverdienst von bis zu 6000 Mark haben, die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge an die Krankenkasse zu entrichten sind, die für diese Angestellten zuständig ist.

Kriegsbeschädigter. Der Reichsfinanzminister hat durch Erlaß vom 16. Jan. 1926 — III 230 — bestimmt, daß den Kriegsbeschädigten Arbeitnehmern bei Anträgen auf Erstattung der Lohnsteuer auch für die Zeit der Erwerbslosigkeit oder Krankheit der um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung erhöhte steuerfreie Jahresbetrag gutzubringen ist.

K. B. Dornbeck. Sie können die Entwertung des Geldes in der Zeit vom Herbst 1918 bis 1. April 1919 vergütet verlangen. 23 000 PM. waren im Oktober 1918 gleich 14 835 M., im April 1919 gleich 7843 GM. Eine Anmeldung kommt nicht in Frage, Sie müßten klagen.

In der sehr angeregten Aussprache wies besonders Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer einige in der letzten Zeit besonders unter den Reichsbahnbeamten verbreiteten Gerüchte über eine feindliche Haltung der Deutschen Volkspartei zurück, so insbesondere die Behauptung, daß die Wartestandsbeamten pensioniert werden sollten. Vielmehr teilte er mit, daß die Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, noch im laufenden Vierteljahr eine große Zahl von Wartestandsbeamten in den Dienst zu übernehmen. Auch von einer neuen Besoldungsreform könne vorläufig keine Rede sein. Alle Beunruhigungen sind deshalb grundlos.

Zum Schluß wurde der Wunsch ausgesprochen, mehr wie bisher von seiten der Partei in den einzelnen Ortsgruppen die Beamtenfragen zu behandeln.

Folgende Entschließung wurde angenommen:

„Der Beamtenausschuß der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Halle-Merseburg erkennt nach eingehender Besprechung aller die Beamten bewegenden Fragen erneut an, daß die Deutsche Volkspartei die Interessen der Beamten in durchaus befriedigendem Maße wahrnimmt und spricht der Parteileitung, der Reichs- und Landtagsfraktion sein Vertrauen aus."

Stört nicht durch Rückkoppeln!

Die Funkvereinigung Halle e. V., Reilstraße 129/III, schreibt uns: Die Tage werden länger, und der Rundfunkempfang, den die Störungen durch die Straßenbahn im Winter so gut wie vollständig unterbanden, wird jetzt wenigstens nachmittags wieder möglich. Kann aber hat nun die Jahreszeit den Vorhang weggezogen, so zeigt sich hinter diesem eine grauenvolle Verwirrung. Im Herbst hatte die Reichspost die Bestimmung aufgehoben, daß jeder Besitzer eines rückkoppelnden Empfangsgerätes sich einer Prüfung bei einem Funkverein unterwerfen müsse, und daher ist das rückkoppelnde Gerät heute zur Regel geworden.

Obwohl schon eine leichte Bewegung der Rückkoppelungsspule oder des -knopfes den Empfänger zum Aussenden eines weithin hörbaren lauten Pfeiftones veranlaßt und zur Vermeidung dieser Störung eine gute Kenntnis der technischen Vorgänge und Uebung gehört, dreht und pfeift nun jeder, der sich erst eine Stunde vorher einen Apparat aus dem Ladengeschäft hat, lustig darauf los, völlige Laien, Kinder, Dienstmädchen wagen sich an das empfindliche Gerät! Obwohl es sich bei manchen Konstruktionen gewiß schwer vermeiden läßt, daß beim Suchen eines schwierig zu empfangenden Senders einen Bruchteil einer Sekunde ein Pfeifen entsteht, so koppeln die ungewandten Hände auch beim Einstellen des nahen Senders zurück, drehen immer wieder von neuem herum, wenn der Empfang nicht befriedigt und lassen gar stundenlang den Empfänger auf Rückkoppelung stehen, so daß auf diese Weise ein ganzer Stadtteil für einen Nachmittag vom Empfang ausgeschaltet ist. Zimmerantennen strahlen zwar weniger als Hochantennen, aber man kann dennoch anderen Funkfreunden im Hause den Empfang vergällen, ja ihnen die ganze Empfangsenergie wegnehmen.

Heute schon kann man sich eine Vorstellung machen, wie der Zustand werden wird, wenn einmal nach Beseitigung der Straßenbahnstörungen die Zahl der Empfänger in unserer Stadt um ein Vielfaches wächst! Daher müssen sofort Schritte zur Beseitigung dieses Uebels unternommen werden. Wir erinnern daran, daß eine Störung durch Rückkoppeln die Entziehung der Empfangserlaubnis nach sich zieht, und wir werden rücksichtslos jeden zur Anzeige bringen, der dauernd durch Rückkoppeln stört und sich gar durch eine von uns ausgehende Warnung nicht belehren läßt. Wir haben uns auch mit der Oberpostdirektion ins Benehmen gesetzt zur Vereinbarung gemeinsamen Vorgehens.

Kochs Künstlerspiele.

Ein neues Programm und ausverkaufte Häuser! Im Mittelpunkt des Abends steht das traditionelle Schönheitsballett „Salome", dessen Mitglieder durch ihre exakten und rhythmisch einwandfreien Darbietungen gefallen. Die Hauptstütze des Ballets ist Fräu Salome, die routinierte Tänzerin, selbst. Erich Reinhold Wittchel, der beliebte Kammersänger, erntet besonders mit seinen Rheinliedern reichen Beifall, desgleichen Ernst Fröba, der als Ansager und vorzüglicher Vortragskünstler auf eigenem Piano für Stimmung sorgt. Zwei Ferrero stellen in anspruchender Weise lebende Marmormeisterwerke. Jesie Normings und Partner bringen equilibristische Kombinationsneuheiten, die gutes Können zeigen, und Lotte Schiller gewinnt sich die Sympathien des Publikums durch ernste und heitere Vorträge.

Walter Grosch, ein sächsischer Komiker, entfesselt wahre Lachstürme. Einen Mixton bringt jedoch für einen großen Teil des Publikums in die Vorträge seine parteipolitische Einstellung; er sollte das lassen. Die Maaß-Kapelle gefiel wie immer durch ihre künstlerischen Darbietungen.

D.

Deutschnationale Volkspartei.

Jahreshauptversammlung. Die Deutschnationale Volkspartei für Halle und den Saalkreis hält heute Donnerstagabend 8 Uhr im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, ihre Jahreshauptversammlung mit Reichstagsabgeordneter Leopold wird über die politische Lage sprechen. Alle Mitglieder der Partei müssen zu dieser, wichtige Fragen berührenden Versammlung erscheinen. Mitgliedskarten müssen zur Kontrolle mitgebracht werden.

*

Nienberg. Im Gasthof Hirsch am Bahnhof wird am Freitag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, der 2. Vorsitzende Herr von Werder in der Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprechen. Eingeladen sind alle Parteifreunde, Landbundmitglieder und Mitglieder der vaterländischen Verbände. Die Ortschaften Dammendorf, Schwerz und Spickendorf, Brachstedt, Hohen, Wurp und Eismannsdorf müssen möglichst zahlreiche Mitglieder entsenden.

Bebitz. Im Bahnhofslokal wird am Freitag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, der Reichstagsabgeordnete Hemeter über die Not der Landwirtschaft sprechen.

Dölau. Am Dienstagabend waren die Mitglieder und Freunde der Deutschnationalen Volkspartei von Dölau und Schiepzig zahlreich im Heidekrug versammelt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch Sanitätsrat Neugebauer sprach der 2. Vorsitzende der Partei, Herr von Werder, über die politische und wirtschaftliche Lage. Unter der spannenden Aufmerksamkeit der besonders zahlreich erschienenen Frauen bezeichnete der Redner als das Gebot der Stunde den festen Zusammenschluß aller nationalen Kräfte in der Deutschnationalen Volkspartei. An der Aussprache beteiligten sich außer Rektor Höndorf, dem Bezirksleiter, nach Parteifreund Falkenberg und Gastwirt Trebstein. Zum Schluß sprach Geschäftsführer Boche über Arbeitslosenproblem und Putschgefahr.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am Sonnabend, den 20. d. M., in seltener Frische und bei bester Gesundheit Herr Kaufmann Rich. Rutisch und Frau Gemahlin, Leipziger Straße 46. Trotz des 76. Lebensjahres ist Herr Rutisch noch der alleinige Leiter seines Woll- und Wollwaren-Engrosgeschäftes.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Am heutigen Donnerstag, 7½ Uhr kommt „Dona nobis pacem" von Kurt Stieb zur ersten Wiederholung. Freitag, 7½ Uhr, „Die Gabe Gottes" von Goldstein. Sonnabend, 7½ Uhr, „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". Sonntag, 7½ Uhr, „Ein Walzertraum" in der bekannten Besetzung.

Im Thalia-Theater kommt am Sonntag abend „Irrgarten der Liebe" zur Aufführung.

Vortrag von Professor Schering. In der Vortragsreihe des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege spricht heute abend 6½ Uhr pünktlich Professor Dr. Schering über „Leonbs-probleme in der neueren Musik". Außer den Dauerkarten für die ganze Vortragsreihe sind auch Einzelkarten zu haben. Der Vortrag findet im großen Hörsaal der Universität (Melanchthonianum) statt.

Maria Zeiz, die berühmte Heroine des Deutschen Theaters in Berlin gastiert auf Einladung des Zuteanz-Lanz am 25. Februar im Stadttheater. Frau Zeiz spielt die Rolle der „Judith" in der gleichnamigen Tragödie von Hebbel.

Annemarie Groß-Denker. Auf den Vortragsabend dieser hallischen Dichterin morgen, Freitag, im Turnsaal der Moritzburg sei nochmals hingewiesen. Karten bei Hothan.

Neunork und die Neunorker. Filmsinfonie einer Weltstadt in 6 Akten. Dieser hochinteressante Film wird auf vielseitigen Wunsch am kommenden Montag, nachmittags 4 und abends 6¼ und 8¼ Uhr wiederholt. Näheres siehe Inserat.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Freitag, 19. Februar 1926. Wirtschaftsrundfunk: 10, 3,20, 4,45 bis 5, 6, 6,15, 6,30 bis 6,50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10 bis 10,15 Uhr: Wetterwetterberichte des Sächs. Verkehrsverbandes 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterbericht und Berauschsagen der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Rauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4 bis 5 und 5 bis 5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Ouvertüre zu „Die Stumme von Portici." 2. Maillart: Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten". 3. Meyerbeer: Ballettmusik. aus „Der Prophet". 4. Vorträg: Ouvertüre z. Op. „Zar und Zimmermann". Melodien aus „Der Vogelhändler". 6,30 bis 7 Uhr: Besprechen aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7 bis 7,30 Uhr: Vortrag: Ob v. Bayern-Bonna, Vorsitzender des Jagdvereins Oschatzer Ribberland: „Der waidgerechte Jäger." 7,30 bis 8 Uhr: Vortrag: Dr. Kunath-Altenburg: „Roman und Leben". 8,15 Uhr: Beethoven von Münchhausen. Mitwirkende: Prof. Ad. Winds (Rezitationen) und das Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Lachner: Ouvertüre „Boreley". Rundfunkorchester. 2. Börries von Münchhausen: Alte Landschaften, Gräfin Mondsjou; Jean Antonietta, Prof. Ad. Winds. 3. Beuxtemps: Ballade und Polonaise (Violinsolo: Konzertmeister Buh), Rundfunkorchester. 4. Börries von Münchhausen: Contessa, Schlittenfahrt zu dritt, Erstes du, Prof. Ad. Winds. 7. Brahms: Walzer, Op. 39, Rundfunkorchester. Uebertragung von der Mitteldeutschen Rundfunkstelle Dresden für beide Wellen. 9,15 Musik aus fremden Ländern. Mitwirkende: Maria Pick: (Sesang), Rudolf Ritschmann (Klavier) und die Dresdener Rundfunkhauskapelle. 1. a) Holländische Bauernlänge, Dresdener Rundfunkhauskapelle; b) Nach Osland will ich fahren (estnisch-deutsch) aus dem Jahre 1600, Maria Pick: c) Babillage (französisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle; d) Joonore (flämisch), Maria Pick; e) Jensen: Sehnsucht der Seemenin (Violinsolo: Gustav Agnuts; f) Altschlesischer Tanzlied, Maria Pick; g) De blos Blomkinnties (schottisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle; h) Afton: Wellen (schottisch) Maria Pick; c) Nekens: Polsta (schwedisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle; d) Der Taube Gesang auf dem Bilzenweig (schwedisch), Maria Pick; e) Paddio a Napoli (neapolitanisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle: f) Was tat ich dir (neapolitanisch), Maria Pick. 3. a) Habe Mitleid (russisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle; b) O teures Mädchen (Klein-russisch), Maria Pick; c) Björneborgarnes (finnisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle; d) Nunneliedchen (finnisch), Maria Pick; e) Tanec (böhmisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle; f) Trunken in dem Tale blüht ein Rosenstrauch (ungarisch), Maria Pick; g) Reiter-Bela-Perlen (ungarisch), Dresdener Rundfunkhauskapelle. Anschließend (etwa 10,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen sind werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 10 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Königin Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Montag, den 22. Febr., abends 8 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im unteren Saal des Stadtschützenhauses statt. — Es kommt zur Vorführung der Film „Sprechende Hände" zur Vorführung, wozu auch die Angehörigen unser Kameradinnen eingeladen sind.

Elsdhlebin, Ortsgruppe Halle. Zur Beerdigung unseres Kameraden Weise (Nordorf) treffen sich möglichst viel Kameraden der Ortsgruppe am Freitagvormittag 10,15 Uhr (nicht 10,45 Uhr, wie gestern gemeldet) am Hauptleingang des Gertraudefriedhofes.

Handwerkermeisterverein. Unser Kostümfest findet am Sonnabend, 20. Februar, abends 7 Uhr, im Hofjäger statt, wozu auch Freunde des Vereins mit ihren Damen Zutritt haben. „Auf zum Fröhlingsfest auf der Peißnitz".

Wohnungslosenbund. Montag, 22. Febr., 8¼ Uhr, (Thalia) auf vielseitigen Wunsch: Wiederholung der Filmes „Neunork und die Neunorker," ein Filmreise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Karten für unsere Mitglieder, 60 Pf., Geschäftsstelle, Rathausstraße 13, (Tel. 1645).

Volksbühne. Die nächste Kulturfilmaufführung wird auf vielfachen Wunsch am Montag, dem 22. Febr., im Thaliatheater „Neunork und die Neunorker" wiederholt gegeben. Als sechste Veranstaltung der Kulturfilmgemeinde, folgt dann am Donnerstag, 4. März, der Expeditionsfilm zu den Kannibalen der unerforschten Südseeinseln. Karten für beide Veranstaltungen zu 60 Pf., in der Geschäftsstelle. Sonntag, den 21. Febr., 11 Uhr vorm., im Stadttheater, Hauptprobe zu Pfitzners „Deutscher Seele", veranstaltet von der Robert Franz-Singakademie (Leitung Prof. Dr. Rahlwes) unter Mitwirkung sämtlicher städtischen Stadttheaterchores und namhafter Solisten. Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitung-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S. Für den Anzeigenteil: Fr. Goetzger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Anzeigenaufgabe unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Zur Konfirmation eine Uhr aus dem Fachgeschäft für solide Uhren und Reparaturen von **Emil Pröhl** Inhaber Walter Quentin Gr. Steinstraße 12, gegenüber Stadt Hamburg. Verlangen Sie Preisliste kostenlos.